



Schulinspektion



Senatsverwaltung für Bildung,
Wissenschaft und Forschung

Bericht
zur Inspektion

des
Albert-Schweitzer-Gymnasiums
08Y02

November 2009

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Ergebnisse der Inspektion des Albert-Schweitzer-Gymnasiums	4
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Tabellarische Übersicht der Qualitätsmerkmale	9
1.5 Unterrichtsprofil	10
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung)	11
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (prozentuale Darstellung).....	12
1.5.3 Vergleichsgrafik Schule-Bezirk	13
1.5.4 Vergleichsgrafik Schule-Berlin.....	14
2 Ausgangslage der Schule	16
2.1 Standortbedingungen	16
2.2 Ergebnisse der Schule.....	19
3 Anlagen	20
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente	20
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil	22
3.3 Bewertungsbogen	23
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	45

Vorwort

Die Berliner Schulinspektion nahm im November 2005 ihre Arbeit auf. Seit dem Schuljahr 2006/2007 werden jährlich 150 Schulen inspiziert. Die Auswahl der Schulen erfolgt entweder aufgrund freiwilliger Meldungen oder mithilfe eines IT-gestützten Zufallsverfahrens unter Vorgabe einer proportionalen Verteilung auf die Bezirke und die Schularten.

Jeder Schule wird ein Inspektionsteam zugeordnet, das in der Regel aus vier Personen besteht. Die Berliner Schulinspektion untersucht und bewertet eine Schule mit standardisierten Methoden und Instrumenten als Gesamtsystem. Die eingesetzten Evaluationsinstrumente wurden auf der Basis des „Handlungsrahmens Schulqualität in Berlin“ entwickelt, sie sind im „Handbuch Schulinspektion“ veröffentlicht. Im Verlauf einer Inspektion werden die der Unterrichts- und Erziehungsarbeit zugrunde liegenden Vereinbarungen und Beschlüsse, der Stand ihrer Umsetzung im Schulalltag, die Qualität der Managementprozesse sowie die Ergebnisse und Erfolge der schulischen Arbeit erfasst. Eine Bewertung einzelner Personen oder einzelner Unterrichtsstunden erfolgt nicht.

Nachdem in den ersten drei Jahren Schulinspektion verbindlich nur 17 Qualitätsmerkmale des Handlungsrahmens Schulqualität evaluiert wurden, erhalten die Schulen seit dem Beginn des zweiten Halbjahres des Schuljahres 2008/2009 eine umfassende Rückmeldung zu den sechs Qualitätsbereichen. Den Erfordernissen der Inspektionspraxis wurde dabei durch eine geänderte Zuordnung bzw. die Zusammenfassung einzelner Qualitätsmerkmale Rechnung getragen.

Als Ergebnis der Inspektion erhält die Schule mit dem hier vorliegenden Bericht eine Rückmeldung in Form eines Qualitätsprofils und eines zusätzlich ausgewiesenen Unterrichtsprofils. Der Inspektionsbericht wurde nach drei Jahren ebenfalls geändert. Die Schulen erhalten nun in einem ersten Teil eine konzentrierte Aussage zu den besonderen Stärken sowie zum schulspezifischen Entwicklungsbedarf. Die dann folgenden Anlagen enthalten deutlich mehr Daten, einschließlich der detaillierten Übersicht der im Bewertungsbogen vorgenommenen Bewertung aller Indikatoren.

Es ist das Ziel der Inspektion, damit Impulse zur weiteren Schul- und Unterrichtsentwicklung zu geben sowie die Qualität von Unterricht und Erziehung, Schulorganisation und Schulleben zu sichern.

Die Schulaufsicht und die Schulbehörde erhalten den Inspektionsbericht ebenfalls, damit sie die Schule auf dieser Grundlage in ihrem weiteren Qualitätsentwicklungsprozess beraten und unterstützen können.

Die Inspektion des Albert-Schweitzer-Gymnasiums wurde von Herrn Grötzner (koordinierender Inspektor), Frau Witt, Herrn Weimann und Frau Prof. Dr. Krahe (ausgewählt durch den Landeselternausschuss) durchgeführt.

Das Inspektionsteam bedankt sich bei dem Kollegium und der Schulleitung des Albert-Schweitzer-Gymnasiums für die freundliche und konstruktive Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektionsdurchführung.

1 Ergebnisse der Inspektion des Albert-Schweitzer-Gymnasiums

1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken der Schule

- engagierte Schulleitung: Vision Bildungszentrum Neukölln-Nord, Schulleitungsteam, Zielorientierung, Wahrnehmung der Führungsverantwortung
- besondere Förderung der Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache insbesondere bezogen auf die Schulabschlüsse
- vielfältige Kooperationen und Ressourcengewinnung
- Verlagerung aller häuslichen Arbeits- und Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler in die Schule
- Arbeitsklima und schulische Atmosphäre
- Entwicklung des zielgruppenspezifischen Schulprofils

Entwicklungsbedarf der Schule

- Transfer des schulischen Konzepts in den Unterricht (Sprachförderung)
- Unterrichtsprozess bezogen auf:
 - Maßnahmen der inneren Differenzierung
 - selbstständiges Lernen
 - kooperative Lernformen
 - problemorientiertes Lernen
- Bezogen auf den Schulversuch „Schule der Sprache“:
 - Entwicklung des schulinternen Curriculums
 - Entwicklung der Teamstrukturen
 - Fortschreibung des Schulprogramms

➤ Hinweis für den Schulträger:

Schaffung der sächlichen und räumlichen Voraussetzungen für den genehmigten gebundenen Ganztagsbetrieb

1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Das Albert-Schweitzer-Gymnasium liegt im Norden Neuköllns unweit des Hermann-Platzes in der Karl-Marx-Straße und hat einen hohen Anteil Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache. Darüber hinaus sind mehr als die Hälfte der Familien von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit.

Der seit Schuljahr 2006/2007 eingerichtete und im September 2009 genehmigte modellhaft eingeführte gebundene Ganztagsbetrieb kann zur Zeit nur eingeschränkt durchgeführt werden, da die räumlichen Voraussetzungen fehlen. Es fehlen Aufenthaltsräume, ausreichend Bewegungsmöglichkeiten und außer einer kleinen Cafeteria gibt es auch keine Möglichkeit zur Essensversorgung.

Der Zugang zum Albert-Schweitzer-Gymnasium ist in diesem Modellversuch abweichend geregelt. Bei der Ermittlung der Durchschnittsnote am Ende der Grundschulzeit kann das Fach Deutsch bei den Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache unberücksichtigt bleiben. Außerdem wurde eine zweijährige Probezeit mit intensiver zusätzlicher Sprachförderung eingeführt.

1.3 Erläuterungen

Qualitätsbereich 1 und 2: Ergebnisse der Schule, Unterricht/Lehr- und Lernprozesse

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schülern des Albert-Schweitzer-Gymnasiums bei den Schulabschlüssen fallen unter Berücksichtigung der besonderen Bedingungen positiv auf. Der Abiturdurchschnitt liegt mit der Note 2,5 im Berliner Durchschnitt. Nach Aussagen des Kollegiums und der Schulleitung sind die schwachen Ergebnisse im Fach Mathematik nicht auf geringere mathematische Kompetenzen, sondern auf fehlendes Textverständnis der Aufgabenstellungen zurückzuführen. Deshalb hat der Fachbereich Mathematik entschieden, zusätzliche Angebote zum Textverständnis in den Unterricht aufzunehmen.

Zur Förderung der methodischen Kompetenzen werden Sockeltrainingsprogramme durchgeführt, deren Inhalte allerdings nicht konsequent in den Unterricht aufgenommen und eingeübt werden. Ein Medienkonzept für beide Sekundarstufen ist vorhanden und wird umgesetzt. Die intensive Arbeit mit Laptops, die Nutzung der PC-Räume und der Einsatz der Smartboards konnte während der Unterrichtsbesuche beobachtet werden. Darüber hinaus beteiligt sich die Schule am Projekt „eXplorarium“, einem Projekt zur Umsetzung des eEducation-Masterplans, in dem eine interaktive Lernplattform genutzt wird. Fachübergreifend wurde zusätzlich der Wahlpflichtbereich Mathematik/Informatik eingeführt.

Die Schülerinnen und Schüler sind weitgehend mit ihrer Schule zufrieden. Im Interview bemängelten sie aber teilweise, dass nicht genug Arbeitsgemeinschaften und Freizeitangebote angeboten würden. Hinderlich sind die für einen gebundenen Ganztagsbetrieb unzureichenden räumlichen Bedingungen am Standort Karl-Marx-Straße und die Entfernung zum Ausweichbereich für das Mittagsband in der Schönstedt Straße.

Die vorliegenden Fachcurricula beziehen sich nicht auf den aktuell genehmigten Schulversuch „Schule der Sprache“. Die Ausführungen in einigen Curricula sind fächerverbindend und kompetenzorientiert, ein übergeordneter schulischer Schwerpunkt ist jedoch nicht erkennbar. Durch fachübergreifende Wahlpflichtkurse, die in kleineren Lerngruppen angeboten werden, wird ein fächerverbindender Unterricht realisiert. Außerdem werden viele außerschulische Lernorte aufgesucht. Neben der Beteiligung am Projekt TUSCH besuchen die Schülerinnen und Schüler z.B. Bibliotheken und können an einer Kuratoriumsausbildung teilnehmen.

Das Albert-Schweitzer-Gymnasium versucht jeden Jugendlichen bestmöglich zu fördern. Um die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler in allen Bereichen zu realisieren, wurde der Rahmen dafür geschaffen, dass die Schülerinnen und Schüler ihre Arbeiten weitgehend in der Schule und nicht zu Hause anfertigen können. Dazu wurde das Mittagsband entwickelt, in dem die Schülerinnen und Schüler des 7. und 8. Jahrganges in differenzierten Förderkursen unterstützt werden. Einzelne Jugendliche beurteilen die Effektivität der Fördermaßnahmen im Mittagsband kritisch. Eine zielgenau-

ere Unterstützung, z.B. durch die Betreuung bei Schulaufgaben, findet nicht statt. Die Schule hat auf dieses Problem reagiert und das Konzept des Lernbüffets entwickelt, mit dem die Schülerinnen und Schüler zukünftig mehr Wahlmöglichkeiten haben sollen, ihren persönlichen Förderbedarf zu bestimmen. Wegen des hohen Anteils der Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache hat die Sprachförderung eine große Bedeutung. Aus diesem Grund hat der Fachbereich Deutsch einen Spracheingangstest entwickelt, der in den 7. Klassen durchgeführt wird und der die Grundlage für die Zuordnung zu den Sprachförderkursen ist.

Im Unterricht ist die Sprach- und Kommunikationsförderung der Schülerinnen und Schüler eher schwach ausgeprägt. Das von der Schule angestrebte Konzept der umfassenden Sprachförderung im Zusammenhang mit dem Schulversuch „Schule der Sprache“ wird nicht konsequent in die Unterrichtsprozesse transferiert. In diesem Zusammenhang fällt auf, dass bei den Sozialformen der Frontalunterricht und die Einzelarbeit dominieren und kaum kommunikative Lernformen eingesetzt werden. Schwach ausgeprägt sind daneben Maßnahmen zur inneren Differenzierung sowie Gestaltungselemente, die das selbstständige Lernen der Schülerinnen und Schüler fördern. Auch Ansätze zum problemorientierten Lernen sind selten. Durch eine starke Vorstrukturierung der Lerninhalte im Unterricht fehlen Freiräume, in denen die Schülerinnen und Schüler in eigenen Strukturen denken sowie im eigenen Lerntempo arbeiten können. Die Stärken der Schule im Unterricht liegen im Bereich der Unterrichtsorganisation und des Unterrichtsklimas sowie der transparenten Zielausrichtung des Unterrichts.

Qualitätsbereich 3 - 6: Schulkultur, Schulmanagement, Professionalisierung und Personalmanagement, Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Der Schulleiter hat eine genaue Vorstellung von der weiteren Entwicklung seiner Schule als ein Bildungszentrum am Standort Nord-Neukölln mit dem Ziel, möglichst viele Schülerinnen und Schüler (insbesondere mit Migrationshintergrund) zum Abitur zu führen. Er setzt sich konsequent für die Umsetzung der für die Entwicklung der Schule in einem sozialen Brennpunkt notwendigen Maßnahmen im Rahmen des Schulversuchs ein und treibt Entwicklungsprozesse voran. Zur Erreichung des Zieles bindet er erfolgreich die Schulgemeinschaft in die Prozesse ein. Strukturelle Maßnahmen zur besseren Steuerung der Qualitätsentwicklung insbesondere des Unterrichts fehlen. So gibt es keine Steuergruppe, keine Hospitationssystematik und kein Feedbackverfahren.

Das Kollegium wurde von Beginn an in die Vorbereitungen zum Schulversuch einbezogen und über alle erforderlichen Maßnahmen informiert. Nach Aussage der Beschäftigten greift der Schulleiter Ideen und Anregungen aus dem Kollegium auf. Rückmeldungen auch zu seinem Führungsverhalten erhält er auf informeller Ebene. Das Prinzip der offenen Tür, das von allen Schulleitungsmitgliedern umgesetzt wird, sorgt dafür, dass sich Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie das pädagogische Personal an der Schule wohlfühlen. Von allen an Schule Beteiligten wurde ein angenehmes Lern- und Arbeitsklima bestätigt.

Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit sich aktiv am Schulleben zu beteiligen. Vorrangig bringen sich die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe ein. Das Verantwortungsbewusstsein der Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I ist noch nicht in dem Maße ausgeprägt, dass es ihnen gelingt, ihre Ideen und Vorstellungen ebenfalls in die Gestaltung der Schule einfließen zu lassen. Mit einer Förderung der Arbeit der Schülervertreterinnen und Vertreter durch die Schulleitung und die Lehrkräfte wird versucht, dem entgegenzuwirken und die Jugendlichen zu aktivieren. Im Schülerinterview zeigte sich, dass die Vertreterinnen und Vertreter der Oberstufe ein deutlich größeres Interesse an der Mitarbeit in ihrer Schule zeigen. Unter Anderem organisieren sie selbstständig Diskoveranstaltungen, gestalten die Homepage der Schule und sind für die Herausgabe der Schülerzeitschrift verantwortlich. Ein weiterer wichtiger Bereich ist dabei auch die Mediatorenausbildung. Ab Klassenstufe 7 werden Schülerinnen und Schüler als Mediatoren erfolgreich geschult, sie helfen zusammen mit den ebenfalls als Mediatoren ausgebildeten Lehrkräften Konflikte zu entschärfen.

Die Schule unternahm mehrere Versuche, Eltern in das Schulleben und die Schulentwicklung einzubinden, u. a. durch die Einrichtung eines Elterncafes, welches jedoch nach Angaben des Schulleiters nach nur zwei Monaten wegen fehlender Nachfrage eingestellt wurde, aber in veränderter Form nach den Herbstferien wiederbelebt werden soll. Einzelne Eltern waren an der Erarbeitung des Leitbildes im Rahmen der Schulprogrammarbeit beteiligt. Insgesamt gestaltet sich die Zusammenarbeit mit den Eltern eher schwierig. Das wurde dem Inspektorenteam auch dadurch deutlich, dass von zwölf eingeladenen Eltern zum Interview während der Inspektion bei zwei Absagen niemand erschien. Inwieweit hier durch den Einsatz z. B. der Stadtteilmütter oder anderer Maßnahmen intensiver auf die Aktivierung der Elternschaft hingearbeitet wird, konnte den Dokumenten und Befragungen nicht entnommen werden.

Die Durchführung des Schulversuchs, der den Ganztagsbetrieb in gebundener Form in der Sekundarstufe I einschließt, macht die Einbindung von Kooperationspartnern erforderlich, um besondere Bildungsangebote auch außerhalb der regulären Schulzeit anbieten zu können. Die Kooperation mit dem Türkisch-Deutsches Zentrum e. V., das als Projektträger im Rahmen des Ganztagsbetriebes agiert, sichert die Akquise von Honorarkräften (Coaches). Sie haben bislang den Förderunterricht abgesichert, für den es keine schulischen Mittel gab. Da die Schule inzwischen Lehrerstunden für diese Maßnahmen aus der zusätzlichen Finanzierung des Schulversuches erhalten hat, werden die Coaches zukünftig mehr Freizeitangebote im sogenannten Mittagsband realisieren. Ein weiterer wichtiger Partner ist das Institut für berufliche Bildung und Weiterbildung (ibbw), welches Module für Schülerinnen und Schüler ab Klasse 8 anbietet, mit dem Ziel, insbesondere Kindern und Jugendlichen nichtdeutscher Herkunftssprache Zugänge zu einer qualifizierten Arbeitswelt zu eröffnen. Mit vielen anderen Kooperationspartnern werden jährlich gemeinsame Projekte und Ausstellungen erarbeitet, z. B. mit dem Besucherdienst der staatlichen Museen Berlins, mit dem Ethnologischen Museum, der Guardini-Stiftung, und der Samuel-Fischer-Stiftung. Es bestehen weiterhin Kooperationen im Rahmen des Quartiersmanagements Flughafenstraße mit dem Netzwerk Bildung und Kultur, das u. a. eine Zusammenarbeit des Albert-Schweitzer-Gymnasiums mit der Helene-Nathan-Bibliothek, mit den Stadtteilmüttern, Outreach, der evangelischen Schule und der Hermann-Boddin-Schule fördert. Die Schule wählt bewusst Kooperationspartner, die Sprache und interkulturelles Lernen im Rahmen des Unterrichts und auch außerunterrichtlich fördern und das Schulleben insgesamt attraktiv gestalten. Finanzielle Mittel werden u. a. durch die Kooperation mit dem Quartiersmanagement Flughafenstraße und der Arbeit des Fördervereins gewonnen.

Der Schulleiter informiert sich über die Qualität des Unterrichts durch die Teilnahme an Fachkonferenzen, Unterrichtsbesuche führt er bisher nur bei Bedarf und im Rahmen dienstlicher Beurteilungen durch. Er regt den Besuch von Fortbildungsveranstaltungen an, über die Teilnahme entscheiden die einzelnen Pädagoginnen und Pädagogen selbst. Der größte Teil des Kollegiums hat an Fortbildungsmaßnahmen zur Pädagogischen Schulentwicklung (PSE) und an Weiterbildungen im Rahmen des eEducation Masterplan teilgenommen. Schulinterne Fortbildungen werden ebenfalls organisiert, z. B. zum schriftlichen Abitur und zur Arbeit im Projekt „eXplorarium“. Die bisherige Fortbildungsplanung wird im Rahmen des Schulversuchs verändert und den besonderen Anforderungen angepasst. So ist die nächste gemeinsame Fortbildungsveranstaltung zum Thema Sprachförderung geplant. Diese Notwendigkeit ergibt sich aus der Tatsache, dass die Sprachförderung im Mittagsband für die Klassen 7 und 8 seit diesem Schuljahr von Lehrkräften realisiert wird.

Gemeinsame Aktivitäten der Lehrkräfte zur Unterrichtsvorbereitung existieren vorrangig in den Fachbereichen. Aus den Interviews ging hervor, dass es bevorzugte Bereiche gibt, in denen eine enge Zusammenarbeit im Kollegium praktiziert wird, u. a. im Wahlpflichtfachbereich und innerhalb der pädagogischen Schulentwicklung. Für das Gelingen des Schulversuchs besteht nach Aussage der Schulleitung aber die Notwendigkeit, fachübergreifende Teamstrukturen zu entwickeln, besonders in Hinblick auf die ganzheitliche Sprachförderung der Schülerinnen und Schüler.

Das Schulprogramm entstand 2006 und entspricht inhaltlich den Vorgaben der Ausführungsvorschriften. Die Steuergruppe wurde nach Abgabe des Schulprogrammes aufgelöst. Steuerungsaufgaben werden zur Zeit durch die erweiterte Schulleitung wahrgenommen. Der vorliegende Evaluationsbe-

richt bezieht sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung. Es wurden Entwicklungsbereiche der Schule evaluiert, z. B. das Methodenlernen, der Wochenstrukturplan und die Entwicklung von Teamkompetenzen. Die Ergebnisse der Evaluation wurden nicht allen Beteiligten mitgeteilt. Zu verabschiedeten Maßnahmen liegen keine Beschlüsse vor. Die Evaluationsvorhaben sollen entsprechend des neuen Schulprofils präzisiert und ein Evaluationskonzept unter Einbindung aller aufgestellt werden. Eine entsprechende Fortschreibung des Schulprogramms liegt nicht vor.

1.4 Tabellarische Übersicht der Qualitätsmerkmale¹

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule			Bewertung			
			A	B	C	D
Qualitätsmerkmale	1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1.2	Methoden- und Medienkompetenzen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1.3	Schulzufriedenheit und Schulimage	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse			Bewertung			
			A	B	C	D
Qualitätsmerkmale	2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprofil			
	2.3	Schülerunterstützung und -förderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.4	Schülerberatung und -betreuung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur			Bewertung			
			A	B	C	D
Qualitätsmerkmale	3.1	Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.2	Gestaltung der Schule als Lebensraum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.3	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.4	Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement			Bewertung			
			A	B	C	D
Qualitätsmerkmale	4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.3	Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.4	Unterrichtsorganisation	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement			Bewertung			
			A	B	C	D
Qualitätsmerkmale	5.1	Zielgerichtete Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung			Bewertung			
			A	B	C	D
Qualitätsmerkmale	6.1	Schulprogramm	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	6.2	Schulinterne Evaluation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

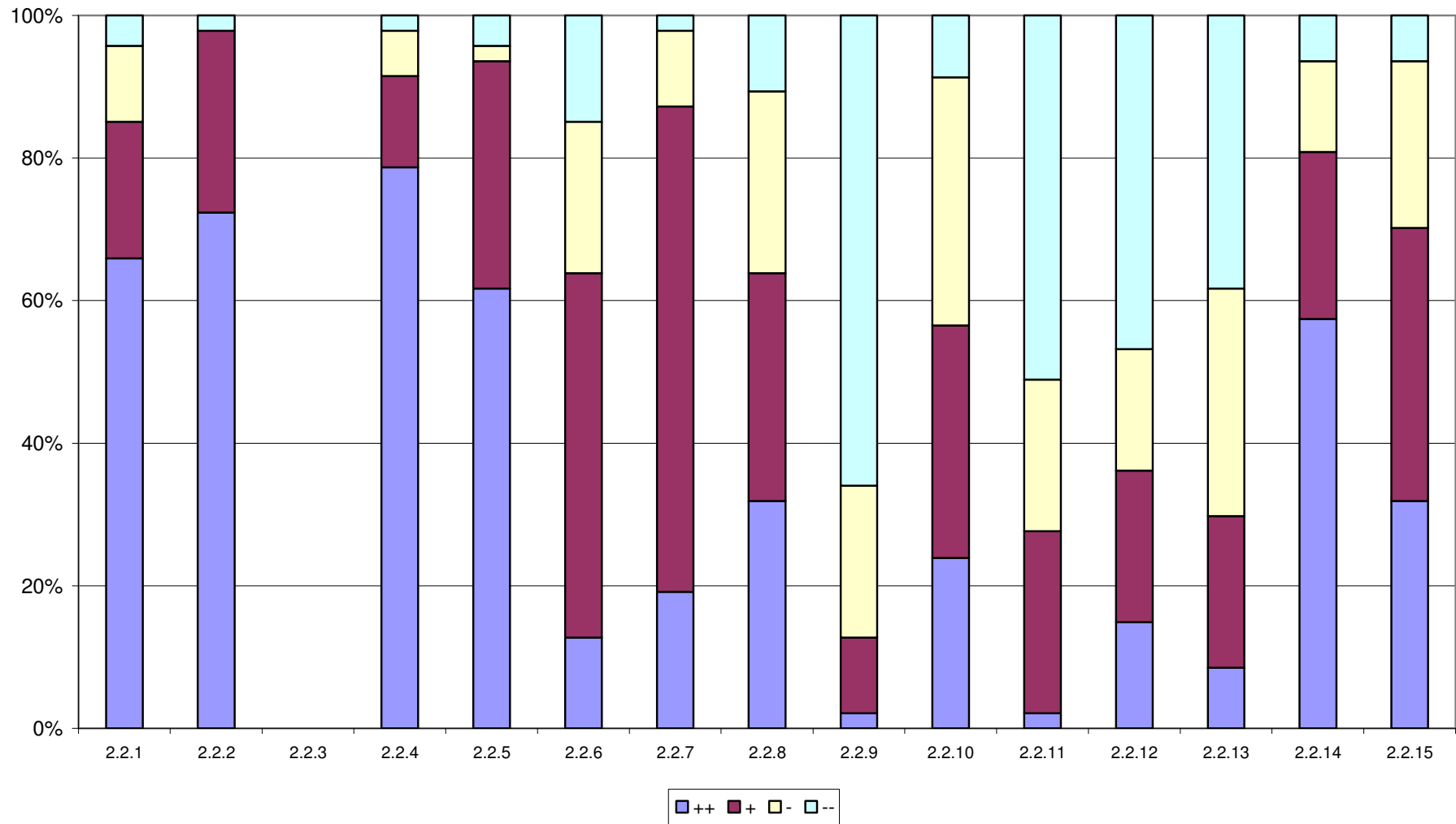
¹ Hinweise zum Qualitätsprofil mit der Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5 Unterrichtsprofil²

Unterrichtsorganisation		Bewertung			
		A	B	C	D
Qualitätskriterien	2.2.1 Nutzung der Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.3 Kooperation des pädagogischen Personals	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unterrichtsklima		Bewertung			
		A	B	C	D
Qualitätskriterien	2.2.4 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.5 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unterrichtsprozess		Bewertung			
		A	B	C	D
Qualitätskriterien	2.2.6 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.7 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.8 Methoden- und Medienwahl	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.9 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	2.2.10 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.11 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	2.2.12 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	2.2.13 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	2.2.14 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.15 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

² Die Nummerierung der Profilkriterien weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung)



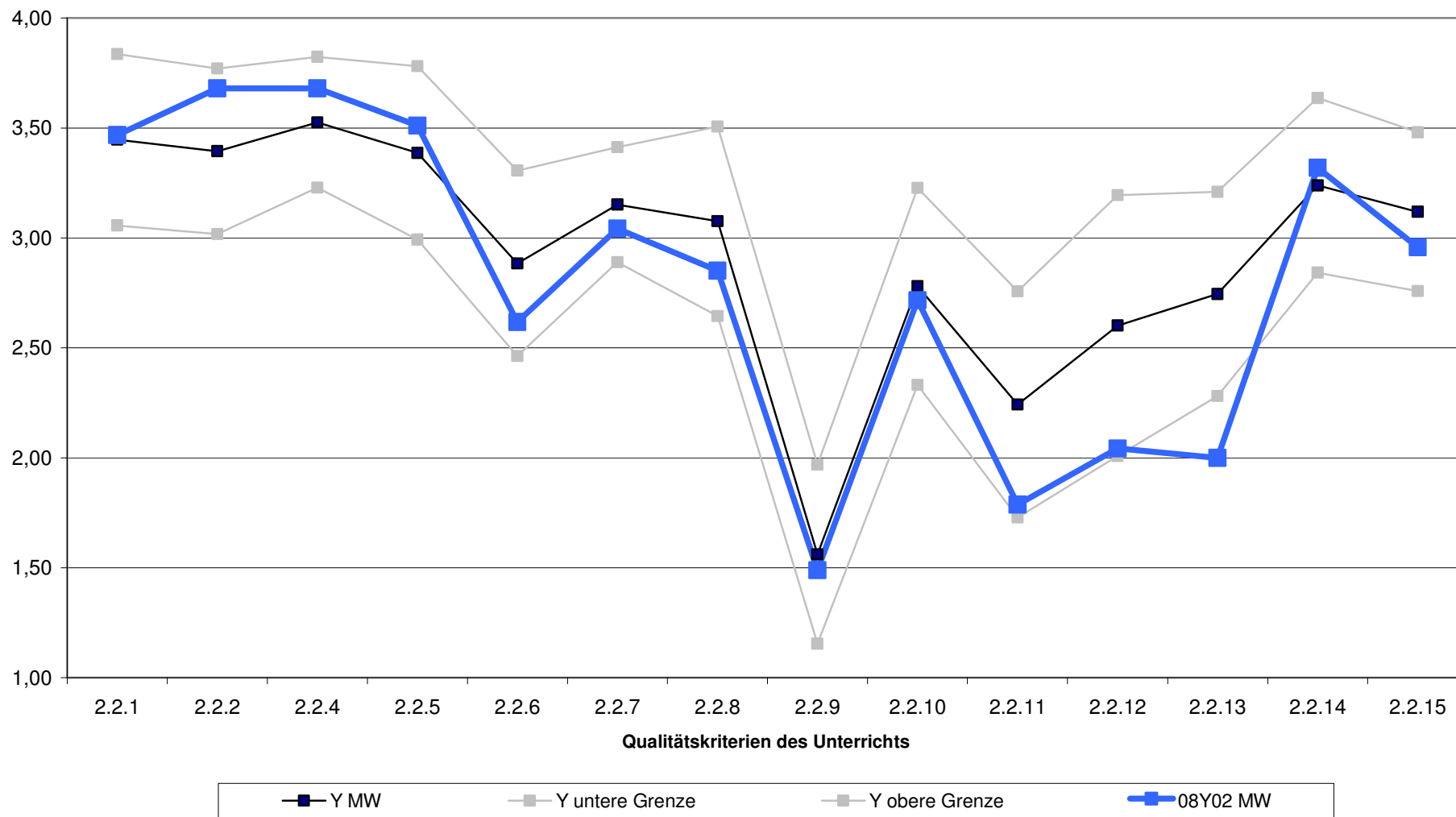
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (prozentuale Darstellung)

Unterrichtsbedingungen		++	+	-	--	n	++	+	-	--	BEWERTUNG	MW
2.2.1	Nutzung der Lehr-/Lernzeit	31	9	5	2	47	66,0 %	19,1 %	10,6 %	4,3 %	A	3,47
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	34	12	0	1	47	72,3 %	25,5 %	0,0 %	2,1 %	A	3,68
2.2.3	Kooperation des pädagogischen Personals					0					o. B.³	
Unterrichtsklima												
2.2.4	Verhalten im Unterricht	37	6	3	1	47	78,7 %	12,8 %	6,4 %	2,1 %	A	3,68
2.2.5	Pädagogisches Klima im Unterricht	29	15	1	2	47	61,7 %	31,9 %	2,1 %	4,3 %	A	3,51
Unterrichtsprozess												
2.2.6	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	6	24	10	7	47	12,8 %	51,1 %	21,3 %	14,9 %	B	2,62
2.2.7	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	9	32	5	1	47	19,1 %	68,1 %	10,6 %	2,1 %	B	3,04
2.2.8	Methoden- und Medienwahl	15	15	12	5	47	31,9 %	31,9 %	25,5 %	10,6 %	B	2,85
2.2.9	Innere Differenzierung	1	5	10	31	47	2,1 %	10,6 %	21,3 %	66,0 %	D	1,49
2.2.10	Sprach- und Kommunikationsförderung	11	15	16	4	46	23,9 %	32,6 %	34,8 %	8,7 %	C	2,72
2.2.11	Selbstständiges Lernen	1	12	10	24	47	2,1 %	25,5 %	21,3 %	51,1 %	D	1,79
2.2.12	Kooperatives Lernen	7	10	8	22	47	14,9 %	21,3 %	17,0 %	46,8 %	D	2,04
2.2.13	Problemorientiertes Lernen	4	10	15	18	47	8,5 %	21,3 %	31,9 %	38,3 %	D	2,00
2.2.14	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	27	11	6	3	47	57,4 %	23,4 %	12,8 %	6,4 %	A	3,32
2.2.15	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	15	18	11	3	47	31,9 %	38,3 %	23,4 %	6,4 %	B	2,96

³ ohne Bewertung: Die Anzahl der Sequenzen, in der mehr als eine Pädagogin oder ein Pädagoge im Unterricht anwesend waren, ist im Verhältnis zur Gesamtzahl der Unterrichtsbeobachtungen zu gering, so dass keine validen Aussagen möglich sind.

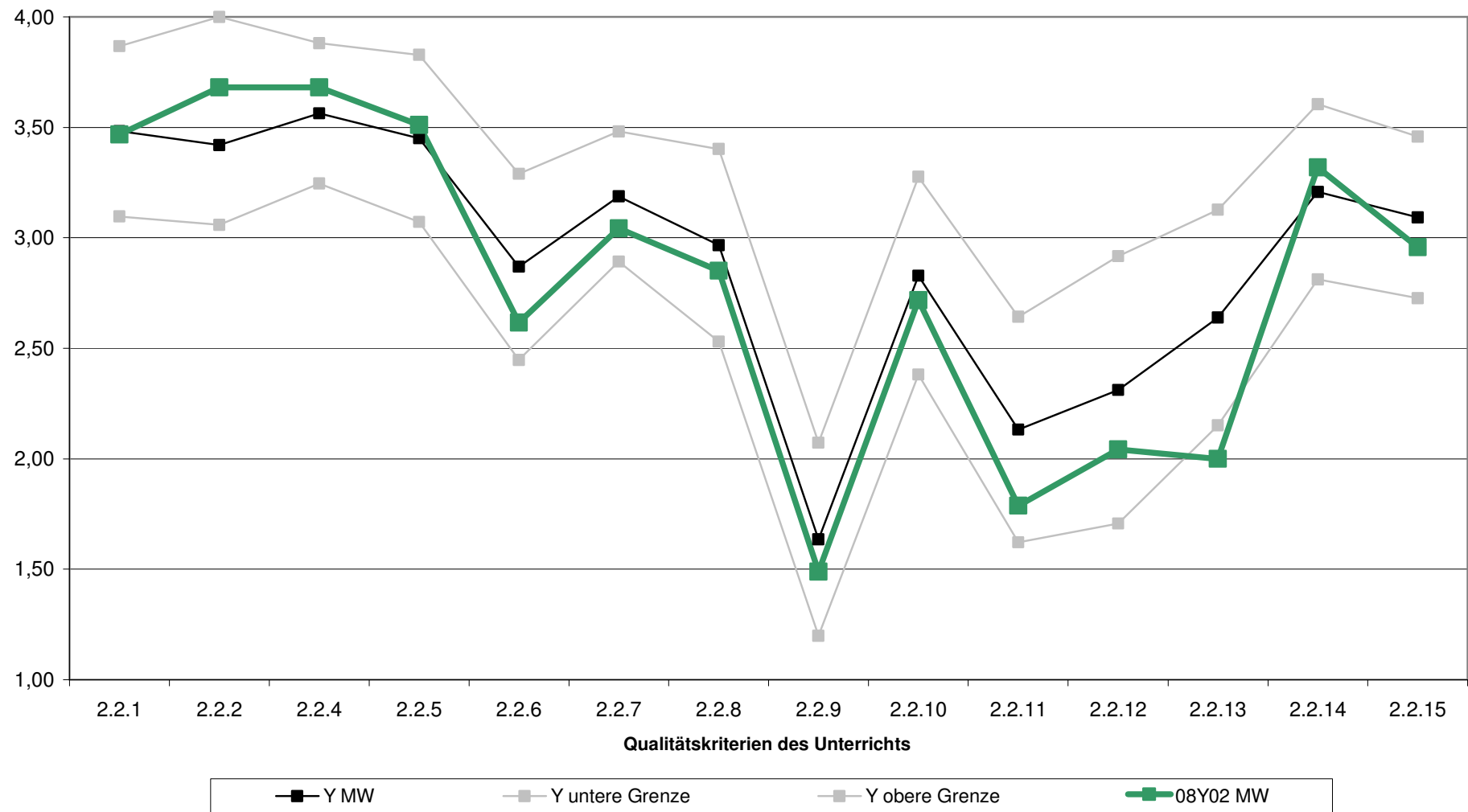
1.5.3 Vergleichsgrafik Schule-Bezirk

Schule - Bezirk



1.5.4 Vergleichsgrafik Schule-Berlin

Schule - Berlin



Daten zu den Unterrichtsbesuchen an des Albert-Schweitzer-Gymnasiums

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	47
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
26	0	21

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
1	8	11	11	11	5	0

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	17
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	32	9

fachliche Mängel wurden beobachtet in	keiner Sequenz
PC waren vorhanden in	8 Sequenzen
PC wurden sinnvoll genutzt in	5 Sequenzen

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sozialformen	34	20	9	5
prozentuale Verteilung ⁴	72 %	43 %	19 %	11 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 45 von 52 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften, das entspricht 87 %.

⁴ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

2 Ausgangslage der Schule

2.1 Standortbedingungen

Das Albert-Schweitzer-Gymnasium befindet sich in einem alten Schulgebäude, das im Jahr 1907 als „Städtische höhere Mädchenschule Rixdorf“ errichtet wurde. Zur Zeit wird es renoviert. Weit von der Straßenfront an der Karl-Marx-Straße zurückgesetzt liegt die Schule am Ende eines U-förmigen Gebäudekomplexes, in dem sich zur Straße hin Wohngebäude befinden. Ihre Fenster sind auf den Vorhof gerichtet. Auf der Rückseite des Gebäudes liegt direkt an den Schulhof angrenzend hinter einer hohen Mauer der St. Jacobi Kirchhof. Hier ist auch die Doppelsporthalle sowie daneben das Gebäude der alten Turnhalle, die nach den Wünschen der Schule zu einem Freizeitbereich mit Mensa umgebaut wird. Der Schulhof liegt sehr geschützt, ist aber klein und wegen des Zustandes der Sportfläche auch kaum für Arbeitsgemeinschaften oder Bewegungsangebote zu nutzen.

Der Eingangsbereich der Schule wird bestimmt durch die große Vorhalle, in der Mitarbeiter des Wachschutzes ihren Standort haben. Sie sorgen dafür, dass keine schulfremden Personen in das Gebäude gelangen. Wegweiser, die Besuchern zeigen, wo man das Sekretariat oder die Schulleitung findet, sind vorhanden. Das Sekretariat, sowie Amts- und Lehrerzimmer sind im ersten Stock. Das Lehrerzimmer ist für das Kollegium zu klein und bietet keine Arbeitsmöglichkeiten.

Auf der gleichen Ebene gibt es über der Eingangshalle ein großes Foyer mit kleinen Sitzgruppen, das auch als Aufenthaltsraum für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe 2 genutzt wird. Im Erdgeschoss schließt sich ein zweiter kleiner Schulhof an, über den man in einen weiteren Nebenflügel gelangt. Dazwischen liegt ein Wohngebäude, das zur Zeit nur noch durch den Hausmeister bewohnt wird, aber ebenfalls in die Schule integriert werden soll, um der Raumknappheit abzuhelpfen.

Das gesamte Gebäude zeigt deutliche Abnutzungserscheinungen aber kaum Schmierereien oder Zerstörungen. Die Wände sind teilweise durch ausgestellte Schülerarbeiten geschmückt und insbesondere im Foyer sind gut sichtbare Informationskästen für die Schülerinnen, Schüler und Besucher der Schule angebracht. Die räumliche Ausstattung der Schule besteht neben den Klassenräumen unter anderem aus zwei Fachräumen für Chemie mit gemeinsamem Sammlungsraum, einem Physikraum, einem Biologieraum, zwei Musikräumen mit Sammlungsraum und zwei IT-Fachräumen mit insgesamt 24 Arbeitsplätzen. Sämtliche Klassenzimmer im Hauptgebäude sind vernetzt, so dass auch die Laptopwagen eingesetzt werden können. Zwei interaktive Smartboarder sind vorhanden.

Im 3. Obergeschoss der Schule befindet sich eine große Aula mit einer Bühne und entsprechender Technik, so dass größere Veranstaltungen auch von außerschulischen Gruppen dort durchgeführt werden können. Nach Angaben des Schulleiters wird davon auch rege Gebrauch gemacht.

Es fehlen die für den gebundenen Ganztagsbetrieb erforderlichen Einrichtungen wie eine Mensa zur Essensversorgung sowie Aufenthaltsräume für Pausen, Freistunden und Regenwetter. Es gibt eine in zwei Klassenräumen untergebrachte kleine Cafeteria mit einem Aufenthaltsraum direkt daneben. Die zur Zeit für den Freizeitbereich der Klassen 7 und 8 genutzte Einrichtung in der Schönstedt Straße ist gut geeignet, aber mit einem Fußweg von mindestens 15 Minuten für eine sinnvolle Einbindung in den rhythmisierten Schultag zu weit entfernt.

Schulart und Schulbehörde

Schulform	Gymnasium
Besonderheiten der Organisation	Gebundene Ganztagschule im Schulversuch
Schulbehörde	Bezirksamt Neukölln von Berlin, vertreten durch den zuständigen Stadtrat Herrn Schimmang
Schulaufsicht	Frau Wich-Trapp

Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2009/10	656				
Entwicklung der Schülerzahlen	2008/09	2007/08	2006/07	2005/06	
	607	522	436	397	
im Schuljahr 2009/10 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	56,0 % der Erziehungsberechtigten				
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2009/10	zielgleiche Integration		ziendifferente Integration		
	Keine		Keine		
Fehlquote der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2008/09	insgesamt		unentschuldigt		
	Albert-Schweitzer-Gymnasium		1,0 %		
Gymnasien	4,2 %		0,3 %		
Gymnasien in Neukölln	4,1 %		0,4 %		
Anteil der Wiederholer/innen (2007/08)	Albert-Schweitzer-Gymnasium		Gymnasien		
	6,5 %		2,9 %		
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2009/10	2008/09	2007/08	2006/07	
	absolute Zahlen	575	472	447	372
prozentualer Anteil	88 %	78 %	86 %	85 %	
Jahrgangsstufen	7	8	9	10	E-Phase
Klassen pro Jahrgang	3	4	4	3	4
Durchschnittsfrequenz	20,6				
Schülerinnen und Schüler in der Kursphase	285				

Personal der Schule

Schulleitung	
Schulleiter	Herr Krapp
stellvertretende Schulleiterin	Frau Bombach

weitere Funktionsstellen	
Fachbereichsleiter	5
Fachleiter	3 davon 1 kommissarisch besetzt
PäKo	1

pädagogisches Personal	
Lehrerinnen und Lehrer	52

weiteres Personal	
Sekretärin	1
Hausmeister	1

Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Grundbedarf	1004,7
Profilbedarf I und II	114,7

Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	972,1
---	-------

Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	96,8 %
--	--------

2.2 Ergebnisse der Schule

Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 8 im Jahr 2009⁵

Mathematik

	Anteil der Schüler/innen auf				
	Kompetenzstufe 1 ⁶	Kompetenzstufe 2	Kompetenzstufe 3	Kompetenzstufe 4	Kompetenzstufe 5
Albert-Schweitzer-Gymnasium	30,0	47,0	15,0	5,0	3,0
Neukölln	Es liegen keine Werte vor.				
Berlin	Es liegen keine Werte vor.				

Bestehensquote der Schule bei den Prüfungen zum mittleren Schulabschluss⁷

	Albert-Schweitzer-Gymnasium		Neukölln/Gymnasien		Berlin/Gymnasien	
	2008/09	2007/08	2008/09	2007/08	2008/09	2007/08
Prüfungsteil	95,0	96,0	99,0	98,0	99,0	91,0
Jahgangsteil	95,0	94,0	97,0	96,0	97,0	93,0
MSA gesamt	95,0	90,0	96,0	95,0	97,0	87,0
Präsentationsprüfung	2,0	1,9	1,9	1,4	1,9	2,1

Abiturergebnisse der letzten drei Schuljahre

Schuljahr	Durchschnittsnote			Durchfallquote		
	Albert-Schweitzer-Gymnasium	Neukölln	Berlin	Albert-Schweitzer-Gymnasium	Neukölln	Berlin
2008/09	2,5	Es liegen keine Werte vor		2,0 %	Es liegen keine Werte vor	
2007/08	2,5	2,6	2,5	0,0 %	4,5 %	5,3 %
2006/07	2,5	2,7	2,5	5,0 %	5,6 %	5,6 %

⁵ alle Angaben in %

⁶ Die Kompetenzstufen sind folgendermaßen beschrieben:

Stufe	Beschreibung
1	Routineprozeduren auf Grundlage einfachen begrifflichen Wissens
2	einfache Anwendungen von Grundlagenwissen
3	Erkennen und Nutzen von Zusammenhängen in einem vertrauten (mathematischen und sachbezogenen) Kontext
4	sicheres und flexibles Anwenden von begrifflichem Wissen und Prozeduren im curricularen Umfang
5	Modellierung komplexer Probleme unter selbstständiger Entwicklung geeigneter Strategien

⁷ Angegeben sind hier die Lösungsanteile in Prozent, bzw. (bei der Präsentationsprüfung) die erreichte Durchschnittsnote.

3 Anlagen

3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die Evaluationsinstrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

Inspektionsablauf

Vorgespräch	09.07.2009
Präsentation der Schule durch den Schulleiter	22.09.2009
Schulrundgang	
47 Unterrichtsbesuche	22.09.2009 und 24.09.2009
Interview mit Schülerinnen und Schülern ⁸	22.09.2009
Interview mit Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit Keine Eltern	
Interview mit dem Schulleiter	24.09.2009
Interview mit der stellvertretenden Schulleiterin	
Präsentation des Berichts vor den Mitgliedern der Schulkonferenz	Dezember 2009
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht und dem zuständigen Stadtrat (vorgesehen)	Dezember 2009

⁸ Die Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte sowie Eltern, die an den Interviews teilnahmen, hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden alle Lehrkräfte sowie die Eltern und die Schülerinnen bzw. Schüler der Jahrgangsstufen 8, 10 und 12 in einer repräsentativen Umfrage befragt. Die Rücklaufquote bei den Lehrerinnen und Lehrern betrug 61 %. Von den Schülerinnen und Schülern beteiligten sich 100 % an der Befragung, bei den Eltern waren es 83 %.

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm sowie weitere schulspezifische Konzepte und Informationen vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

Qualitätsprofil

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegen folgende Definitionen zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
B	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
C	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
D	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

Unterrichtsprofil

Das Unterrichtsprofil gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Der Bewertung innerhalb des Unterrichtsprofils liegen folgende Definitionen zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, davon müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
B	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
C	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
D	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
Qualitätskriterien		
1.1.1 Ergebnisse bei Vergleichsarbeiten, Prüfungen und Wettbewerben		Wert
Indikatoren	1. Die Ergebnisse beim Mittleren Schulabschluss entsprechen mindestens denen der Vergleichsgruppe.	++
	2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	++
	3. Die Durchfallquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	++
	4. Die Ergebnisse bei Vergleichsarbeiten entsprechen mindestens denen der Vergleichsgruppe. ⁹	#
1.1.2 Fehlzeiten¹⁰ (ggf. #, z. B. bei Schulen mit Projekten für schuldistanzierte Schüler/innen)		
Indikatoren	1. Die Fehlquote der Schüler/innen entspricht in der Summe höchstens	
	1.1 dem Durchschnitt der Schulart;	--
	1.2 dem Durchschnitt der Schulart in der Region.	--
	2. Die Fehlquote der Schüler/innen entspricht bei den unentschuldigten Fehlzeiten höchstens	
	2.1 dem Durchschnitt der Schulart;	--
	2.2 dem Durchschnitt der Schulart in der Region.	--
1.1.3 Erfolgreiche Schullaufbahn		
Indikatoren	1. Der Anteil der Wiederholer entspricht höchstens dem Durchschnitt der Schulart.	--
	2. Der Anteil der Abbrecher/innen ist gering (Vergleichsgruppe). ¹¹	#
1.1.4 Analyse der Schulleistungs- und Schullaufbahndaten		
Indikatoren	• Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die o. a. Ergebnisse, Empfehlungen, Schullaufbahndaten und Fehlzeiten.	+
	• Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Sicherung/Verbesserung der Ergebnisse.	+

Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input checked="" type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	----------------------------	----------------------------	---------------------------------------	----------------------------

Normierung (Mindestanforderungen)					
	Grundschulen	Gymnasien	Realschulen	Gesamtschulen, Sonderschulen und berufliche Schulen mit Sek. II	Hauptschulen; Sonderschulen, Gesamtschulen und berufliche Schulen ohne Sek. II
A	3 Indikatoren +	9 Indikatoren +; 1.1.4.1 und 1.1.4.2. +	7 Indikatoren +; 1.1.4.1 und 1.1.4.2. +	8 Indikatoren +; 1.1.4.1 und 1.1.4.2. +	6 Indikatoren +; 1.1.4.1 und 1.1.4.2. +
B	2 Indikatoren +	7 Indikatoren +	5 Indikatoren +	6 Indikatoren +	5 Indikatoren +

⁹ Dieser Indikator wird erst bewertet, wenn Referenzwerte für faire Vergleiche vorliegen.

¹⁰ Gilt nicht für Grundschulen.

¹¹ Gilt nicht für Grundschulen.

C	1 Indikatoren +	4 Indikatoren +	4 Indikatoren +	4 Indikatoren +	3 Indikatoren +
----------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------

1.2 Methoden- und Medienkompetenzen		
Qualitätskriterien		
1.2.1 Methodenkompetenzen		Wert
Indikatoren	1. Es gibt schulische Angebote zum Methodenlernen bzw. „Lernen lernen“ (z. B. Trainingskurse, Socket-training).	++
	2. Das Methodenlernen ist in den Fächern und Lernbereichen verankert (z. B. Absprachen der Fächer, schulinternes Curriculum).	-
	3. Die Schule fördert systematisch die Moderations- und Präsentationskompetenz ihrer Schüler/innen (z. B. regelmäßige Angebote, Verankerung im schulinternen Curriculum, in den Fächern).	+
	<i>Schulen mit MSA bzw. Abitur</i> 4. Der Durchschnitt bei der Präsentationsprüfung/fünften Prüfungskomponente entspricht mindestens dem der Schulart.	+
1.2.2 Medienkompetenz		
Indikatoren	1. Die Schule hat Vorstellungen zur Medienerziehung entwickelt und fördert den reflektierten Umgang mit den Medien (z. B. PC-Konzept, Angebote, Verankerung im schulinternen Curriculum).	++
	2. In den Fächern werden PCs zur Recherche, Verarbeitung, Kommunikation und Präsentation genutzt.	+

Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------	----------------------------

Normierung (Mindestanforderungen)	
A	5 (4) Indikatoren +
B	4 (3) Indikatoren +
C	2 (2) Indikatoren +
Angaben in Klammern für Schulen ohne Präsentationsprüfungen	

1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage		
Qualitätskriterien		
1.3.1 Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler		Wert
Indikatoren	1. Die Schüler/innen sind zufrieden mit den Bildungs- und Unterstützungsangeboten der Schule.	+
	2. Die Schüler/innen gehen gern in die Schule.	+
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot</i> 3. Die Schüler/innen sind zufrieden mit der ergänzenden Betreuung in der Schule.	-
1.3.2 Zufriedenheit der Eltern (bzw. Ausbildungsbetriebe, -einrichtungen)		
Indikatoren	1. Die Eltern/Ausbildungseinrichtungen sind zufrieden mit den Bildungs- und Unterstützungsangeboten der Schule.	++
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 2. Die Eltern sind zufrieden mit der ergänzenden Betreuung in der Schule.	+
1.3.3 Zufriedenheit des Kollegiums (bzw. der Mitarbeiter/innen)		
Indikatoren	1. Aufgaben im Rahmen der Schulentwicklung und der Gestaltung des Schullebens werden von einem großen Teil des Kollegiums engagiert wahrgenommen.	++
	2. Die Mitarbeiter/innen sind mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	-
	3. Die Mitarbeiter/innen arbeiten gern an der Schule.	++
1.3.4 Darstellung der Schule in der Öffentlichkeit		
Indikatoren	1. Die Schule hat eine aktuelle und informative Homepage.	+
	2. Die Schule nutzt das Schulporträt der Senatsverwaltung.	--
	3. Die Schule ermöglicht interessierten Bürgerinnen und Bürgern Einblick in die schulische Arbeit (z. B. öffentliche Einladung zu Schulfesten, Flyer, Hospitationen, Medienberichte).	++
1.3.5 Gesamteindruck der Schule		
Indikatoren	1. Die Schule ist besucherfreundlich (z. B. Beschilderungen, Wegweiser).	+
	2. Die Schule bietet eine hohe Lern-, Arbeits- und Aufenthaltsqualität (z. B. Aufenthaltsbereiche).	--
	3. Lernergebnisse werden in der Schule ansprechend und informativ präsentiert.	-

Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	----------------------------	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------

Normierung (Mindestanforderungen)	
A	11 (10) Indikatoren +; aus jedem Kriterium 1 Indikator +
B	8 (7) Indikatoren aus 4 Kriterien +
C	6 (5) Indikatoren +
Hinweis: Angaben in Klammern für Schulen ohne Ganztagsangebot	

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien		
2.1.1 Arbeit am schulinternen Curriculum		Wert
Indi- katoren	1. Es liegt ein schulinternes Curriculum vor. ¹²	-
	2. Das Curriculum nimmt Bezug zum Schulprogramm.	--
	3. Es liegen fachspezifische Umsetzungen der im schulinternen Curriculum verabredeten Maßnahmen vor.	--
2.1.2 Zielgerichtete, koordinierte Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote¹³		
Indi- katoren	1. In den Fachkonferenzen und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden primär Unterrichtsinhalte und -methoden abgestimmt.	+
	<i>Berufliche Schulen</i> 2. Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#
2.1.3 Verankerung fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterrichts sowie Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände		
Indi- katoren	1. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte werden regelmäßig durchgeführt.	++
	2. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten wie z. B. Museen, Betrieben (z. B. Praktika) und Bibliotheken.	++
2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung		
Indi- katoren	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	++
	2. Den Schülerinnen und Schülern sind die Leistungsanforderungen bekannt.	++
	3. Die Schüler/innen sowie Eltern und Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	++

Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	----------------------------	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------

Normierung (Mindestanforderungen)	
A	7 (8) Indikatoren +
B	5 (6) Indikatoren +
C	3 (4) Indikatoren +
Hinweis: Angaben in Klammern für berufliche Schulen	

¹² Es gilt zurzeit folgende Regelung: Die Schule arbeitet an der Entwicklung eines schulinternen Curriculums, d. h. es gibt schriftlich festgelegte fachspezifische und fachübergreifende Vereinbarungen bzw. Schwerpunktsetzungen (Stoffverteilungspläne der Fächer reichen nicht aus).

¹³ Die aufgeführten Indikatoren beziehen sich auf ein auszuarbeitendes schulinternes Curriculum.

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil		
Qualitätskriterien		
2.2.1 Nutzung der Lehr- und Lernzeit		A
Indi- katoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig.	81 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	72 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	87 %
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen		A
Indikatoren	1. Raumgestaltung und Sitzordnung sind funktional.	91 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine lernförderliche Atmosphäre (z. B. auch Sauberkeit, Ordnung, Müllentsorgung).	89 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	74 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht.	53 %
	5. Die Schülerinnen haben die benötigten Lehr- und Lernmaterialien dabei.	64 %
2.2.3 Kooperation des pädagogischen Personals		#
Indika- toren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	
	2. Lehrkräfte und Erzieherinnen/Erzieher nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	
2.2.4 Verhalten im Unterricht		A
Indikatoren	1. Der mitmenschliche Umgang ist höflich und wertschätzend.	85 %
	2. Der Unterricht läuft weitgehend störungsfrei ab.	85 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt (z. B. Schüler/innen mit Behinderungen).	96 %
	4. Es gibt keine Geschlechterdiskriminierung.	96 %
2.2.5 Pädagogisches Klima im Unterricht		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine entspannte und angstfreie Unterrichts Atmosphäre.	91 %
	2. Die Lehrkraft geht respektvoll und fair mit allen Schüler/innen um.	89 %
	3. Der Führungsstil der Lehrkraft ist demokratisch und partizipativ.	6 %
	4. Die Lehrkraft nimmt sich Zeit für einzelne Schüler/innen.	55 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	79 %

Qualitätskriterien		
2.2.6 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung		B
Indikatoren	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	62 %
	2. Verfahren zur Selbsteinschätzung der Schüler/innen (z. B. Selbsteinschätzungsbogen, Feedbackrunden) werden eingesetzt.	15 %
2.2.7 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		B
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	94 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt/angewendet.	19 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches (fachübergreifend, fächerverbindend),	19 %
	4. die lebensweltlich und anwendungsbezogen sind.	23 %
2.2.8 Methoden- und Medienwahl		B
Indikatoren	1. Der Unterricht ist anregend und motivierend (Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.).	60 %
	2. Der Unterricht ist abwechslungsreich gestaltet.	30 %
	3. Medien und Materialien sprechen (mehrere Sinne) an und werden funktional eingesetzt.	38 %
	4. Die realisierten Methoden und	57 %
	5. Sozialformen sind funktional.	64 %
2.2.9 Innere Differenzierung		D
Indikatoren	1. Es gibt Lernangebote sowohl für leistungsstarke als auch für leistungsschwache Schüler/innen (Individuelle Leistungsanforderungen werden gestellt.).	4 %
	2. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	11 %
	3. Die Lehrkraft registriert Lernprobleme, -potenziale und -fortschritte und	32 %
	4. gibt individuelle Rückmeldungen.	32 %
2.2.10 Sprach- und Kommunikationsförderung		C
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung,	72 %
	2. schafft Sprechanlässe und ggf. Schreibanlässe,	78 %
	3. fördert die Kommunikation in der Lerngruppe,	30 %
	4. hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an und	35 %
	5. unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	30 %
	6. Schüler/innen mit Sprachproblemen (nicht nur ndH) werden sprachlich besonders unterstützt und gefördert.	4 %

Qualitätskriterien		
2.2.11 Selbstständiges Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	15 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie z. B. Wörterbücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	26 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	21 %
	4. Die Schülerinnen kontrollieren und	9 %
	5. präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	17 %
2.2.12 Kooperatives Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen, unterstützen sich und	49 %
	2. kooperieren miteinander.	36 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	21 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	2 %
2.2.13 Problemorientiertes Lernen		D
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene Frage- und Problemstellungen behandelt.	36 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	15 %
	3. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus und	23 %
	4. reflektieren diese.	11 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	13 %
2.2.14 Strukturierung und transparente Zielausrichtung		A
Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	74 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf und zu den Unterrichtszielen bzw. das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	43 %
	3. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisanfragen).	72 %
2.2.15 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		B
Indikatoren	1. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	87 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar und	87 %
	3. herausfordernd.	38 %
	4. Die Lehrkraft ermuntert zur aktiven Beteiligung und zur Aufgabenübernahme.	34 %
	5. Eigeninitiative, Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft werden individuell gefördert.	23 %
	6. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	45 %

2.3 Schülerunterstützung und -förderung		
Qualitätskriterien		
2.3.1 Systematische Förderung von leistungsschwächeren und leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern		Wert
Indikatoren	1. Ein schuleigenes Angebot zur Förderung leistungsschwächerer und leistungsstärkerer Schüler/innen ist vorhanden.	++
	2. Es gibt individuelle Förder- bzw. Bildungspläne für leistungsschwächere Schüler/innen, die eingesetzt werden.	--
	3. Die Schule hat besondere Angebote zur Förderung grundlegender Kompetenzen (z. B. zur Lesekompetenz, mathematischen Kompetenz).	++
2.3.2 Regelmäßige individuelle Lernstandsanalyse und Rückmeldung individueller Förderziele		
Indikatoren	<i>nur für Grund- und Sonderschulen:</i> 1. Es gibt einen kontinuierlichen Austausch zwischen Lehrkräften, Eltern und Erziehern/innen.	#
	2. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern (Elternsprechstunde) bzw. Ausbildern sind institutionalisiert.	++
2.3.3 Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Interessen und Begabungen		
Indikatoren	1. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit Fachleuten (z. B. Schulpsychologie, Sonderpädagogik, Hochbegabtenforschung) sowie mit den Eltern ab.	++
	2. Schüler/innen mit besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen erhalten entsprechende Lern- bzw. Unterrichtsangebote.	--
	3. Besondere Einsatzbereitschaft und Leistungen sowie besonderes Engagement werden in der Schule gewürdigt.	++
2.3.4 Förderung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf¹⁴		
Indikatoren	1. Die Schule hat abgestimmte Maßnahmen (z. B. sonderpädagogische Förderpläne) zur Integration von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf.	#
	2. Die Maßnahmen sind schulspezifisch angemessen und stimmig.	#
2.3.5 Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Sprachproblemen/ndH¹⁵		
Indikatoren	1. Die Schule fördert systematisch die Sprachkompetenz von Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache bzw. mit Sprachproblemen. (Gilt auch für Europaschulen)	++
	2. Die Sprachförderung erfolgt auf diagnostischer Grundlage (z. B. Sprachstandserhebung, Tests, systematische Beobachtung).	++
	3. Die Förderangebote werden von Lehrkräften mit entsprechender Qualifizierung durchgeführt.	--
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

¹⁴ Angabe für Schulen mit Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf mit Ausnahme der Sonderschulen

¹⁵ Angabe für Schulen mit Schülerinnen und Schülern mit Sprachproblemen/ndH

Normierung (Mindestanforderungen)				
	alle Indikatoren	ohne 2.3.4	ohne 2.3.5	ohne 2.3.4 und 2.3.5
A	10 (11) Indikatoren +; aus jedem Kriterium 1 Indikator +	8 (9) Indikatoren +; aus jedem Kriterium 1 Indikator +	7 (8) Indikatoren +; aus jedem Kriterium 1 Indikator +	5 (6) Indikatoren +; aus jedem Kriterium 1 Indikator +
B	7 (8) Indikatoren aus 3 Kriterien +	6 (7) Indikatoren aus 3 Kriterien +	5 (6) Indikatoren aus 3 Kriterien +	4 (5) Indikatoren aus 3 Kriterien +
C	4 (5) Indikatoren +	4 (5) Indikatoren +	3 (4) Indikatoren +	2 (3) Indikatoren +
Hinweise	Angabe in Klammern für G und S	Angabe in Klammern für G und S	Angabe in Klammern für G und S	Angabe in Klammern für G und S

2.4 Schülerberatung und -betreuung

Qualitätskriterien

2.4.1 Beratung in persönlichen und schulischen Angelegenheiten

Wert

Indikatoren		Wert
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schüler/innen angenommen wird (z. B. Schülersprechstunde).	++
	2. Die ergänzende Betreuung bzw. der außerunterrichtliche Bereich bietet Hilfestellung bei persönlichen Problemen an.	++
	3. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	4. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Eltern und Schüler/innen.	++
	<i>Allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen</i> 5. <i>Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>	++

2.4.2 Schülerbetreuung durch Ganztagsangebote¹⁶

Indikatoren		Wert
Indikatoren	1. Es gibt an der Schule ein bedarfsgerechtes Betreuungsangebot (z. B. Angebote, Ausstattung, Personal).	--
	2. Für die Arbeit im Unterricht und in der Betreuungszeit gibt es ein gemeinsames Erziehungsverständnis (z. B. Regeln, pädagogische Grundhaltungen und Schwerpunkte).	-
	3. In der Schule findet eine Verzahnung von Inhalten aus Unterricht und ergänzender Betreuung statt (nicht nur Hausaufgabenbetreuung).	++
	4. Die Schule nutzt in der Betreuungszeit die Angebote außerschulischer Lernorte (z. B. Sportangebote, Museen, Kiezeinrichtungen, Berufsberatungszentren).	+

Bewertung
A
B
C
D

Normierung (Mindestanforderungen)

A 3 (5, 6; 7) Indikatoren +

B 2 (4, 5; 6) Indikatoren +

C 1 (3, 4; 5) Indikatoren +

Hinweis: Angabe ohne Klammer für Oberstufenzentren; Angabe in Klammern (x; y; z): x für Schulen ohne Ganztagsbetrieb, y für Grundschulen, z für alle anderen Schulen mit Ganztagsbetrieb

¹⁶ Gilt nicht für Oberstufenzentren

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

3.1 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule

Qualitätskriterien

3.1.1 Positives soziales Verhalten in der Schule		Wert
Indikatoren	1. Es ist ein Katalog von gemeinsam entwickelten Schulregeln, Klassenregeln und Ritualen vorhanden.	++
	2. In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	++
	3. Der Umgang mit Konflikten und Regelverstößen (auch Gewaltvorfälle, Vandalismus) erfolgt angemessen und ergebnisorientiert.	++
	4. Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	++
3.1.2 Förderung sozialen Lernens		
Indikatoren	1. Soziales Lernen und die Vermittlung von Werten wie Toleranz, Verantwortungsbereitschaft und soziales Engagement gehören zum Selbstverständnis der Schule und sind z. B. in das Schulprogramm, das schulinterne Curriculum oder ein Erziehungskonzept aufgenommen.	++
	2. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern zur Gestaltung des Schullebens (z. B. Aufsichtshilfen, Schülerkiosk, Schüler-Feedback, Klassenämter, Schülervertretung).	++
	3. Es gibt Vereinbarungen zum kooperativen Lernen bzw. zur Förderung von Teamfähigkeit.	--
	4. Niemand wird im Schulalltag ausgegrenzt (auch aufgrund von Geschlecht, Hautfarbe, Religion etc.).	++
3.1.3 Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben		
Indikatoren	1. Die Schule fördert/würdigt ehrenamtliche Tätigkeiten, Vereinsmitarbeit und/oder soziales Engagement von Schülerinnen und Schülern.	++
	2. Die Schule unterstützt soziale, gesellschaftliche, ökologische und/oder interkulturelle Projekte (z. B. Entwicklungshilfe- oder Umweltprojekte).	++

Bewertung A B C D

Normierung (Mindestanforderungen)

- A 8 Indikatoren +
- B 6 Indikatoren +
- C 4 Indikatoren +

3.2 Gestaltung der Schule als Lebensraum

Qualitätskriterien

3.2.1 Positives Lern- und Arbeitsklima sowie gesundheitsförderliche Bedingungen in der Schule		Wert
Indikatoren	1. Es gibt in der Schule Maßnahmen zur Gesundheits- und Bewegungsförderung für Schüler/innen (z. B. gesunde Ernährung, bewegte Pause, Raumlüftung, Zähneputzen, Suchtprophylaxe).	--
	2. Die Unterrichtsräume sind entsprechend den Lern- und Arbeitsbedürfnissen eingerichtet (z. B. Möblierung, Fächer, Raumteilung, Funktionsbereiche).	-
	3. Der Schulhof bietet eine hohe Aufenthalts- und Erholungsqualität.	--
	4. Die Aufenthalts-/Arbeitsräume für Lehrkräfte und für das sonstige Personal sind funktional und bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	--
	5. Gesundheitsförderliche Aspekte für das schulische Personal finden in der Schule Berücksichtigung.	+
	6. Mutwillige Beschädigungen und Zerstörungen sind in der Schule kaum feststellbar.	++
3.2.2 Vielfältiges Schulleben und Verbesserung des Schulumfeldes		
Indikatoren	1. In der Schule finden regelmäßig vielfältige Schulveranstaltungen statt.	++
	2. In der Schule gibt es ein adressatengerechtes, gut genutztes Angebot an Arbeitsgemeinschaften.	--
	3. Die Schule bezieht externe Fachleute wie z. B. Künstler und Computerfachkräfte in ihre Angebote ein.	++
	4. Die Schule beteiligt sich an Veranstaltungen im Umfeld der Schule (z. B. Kiezfeste, bezirkliche Veranstaltungen, Weihnachtsmärkte).	++

Bewertung

A

B

C

D

Normierung (Mindestanforderungen)

A 8 Indikatoren +

B 6 Indikatoren +

C 4 Indikatoren +

3.3 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern/Ausbildungseinrichtungen

Qualitätskriterien		
3.3.1 Aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung		Wert
Indikatoren	1. Schüler/innen sind altersangemessen in die Schulentwicklung eingebunden (z. B. Mitarbeit Steuergruppe, Befragung, Information).	-
	2. Schüler/innen übernehmen ihrer Entwicklung entsprechend verantwortlich und selbstständig die Planung und Organisation von Aktivitäten und Aufgaben für die Schule (z. B. Herausgabe Schülerzeitung, Organisation Feste).	++
	3. Es gibt eine der Schulart angemessene aktive Schülervertretung, deren Arbeit von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Lehrerkollegium ernst genommen wird.	++
3.3.2 Aktive Beteiligung der Eltern (bzw. Ausbildungseinrichtungen) am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung.	+
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	--
	3. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	--

Bewertung A B C D

Normierung (Mindestanforderungen)	
A	5 Indikatoren +
B	4 Indikatoren +
C	2 Indikatoren +

3.4 Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern

Qualitätskriterien

3.4.1 Kooperation mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern		Wert
Indikatoren	1. Die Schule setzt schulartsspezifische bzw. regionalspezifische Kooperationen mit gesellschaftlichen Partnern aktiv um.	++
	2. Wichtige Kooperationen sind durch schriftliche Vereinbarungen geregelt.	++
	3. Die Schule kooperiert mit anderen Schulen (z. B. AG-Angebot, Fächerangebot, Förderangebote, Budgetierung).	++
	4. Die Schule hat Partnerschaften mit Einrichtungen in anderen Ländern.	--
	5. Die Schule hat Kontakte zu abgebenden Einrichtungen (z. B. zum Erfahrungsaustausch).	++
	6. Die Schule hat Kontakte zu aufnehmenden Einrichtungen (z. B. zum Erfahrungsaustausch).	++

Bewertung **A** **B** **C** **D**

Normierung (Mindestanforderungen)

A	5 Indikatoren +
B	4 Indikatoren +
C	2 Indikatoren +

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien

4.1.1 Führungsverantwortung der Schulleiterin bzw. des Schulleiters		Wert
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird vom Kollegium in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. den Ausbilder/innen in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter ist in der Ausübung ihrer/seiner Aufgaben für die Schüler/innen präsent und ansprechbar.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++
	5. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++
4.1.2 Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Schulgemeinschaft		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten und Grundhaltungen (z. B. Umsetzung des § 1 SchulG, Leitbild).	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++

Bewertung A B C D

Normierung (Mindestanforderungen)

A 8 Indikatoren +
 B 6 Indikatoren +
 C 4 Indikatoren +

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien

4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule		Wert
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	-
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen: ¹⁷	++
	2.1 Unterrichtsentwicklung	
	2.2 Organisationsentwicklung	
	2.3 Personalentwicklung	
	2.4 Erziehung und Betreuung	
	2.5 Schulleben	
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen/Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++
4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung (z. B. durch Steuer- oder Schulentwicklungsgruppe(n), Projektmanagement, Projektaufträge, AGs).	--	
5. Die Schulleiterin/der Schulleiter eröffnet die Möglichkeit eines Führungskräfte-Feedbacks.	--	
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein: ¹⁸	+
	1.1 das Kollegium	
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	
	1.3 die Schüler/innen	
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig, beachtet diese und fordert sie ein (z. B. Geschäftsverteilungsplan).	++
	3. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsame Grundsätze und Beschlüsse.	++
<i>Oberstufenzentren</i>		
4. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der Schulleiterin/des Schulleiters mit den Abteilungsleitungen zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#	
5. <i>Maßnahmen der Schut- und Unterrichtsentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#	

Bewertung A B C D

Normierung (Mindestanforderungen)

- A 6 (8) Indikatoren aus beiden Kriterien +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
 B 5 (6) Indikatoren aus beiden Kriterien +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
 C 3 (4) Indikatoren +

Hinweis: Angaben in Klammern für OSZ

¹⁷ „++“ bei 4 Bereichen, „+“ bei 3 Bereichen, „--“ wenn der Indikator auf keinen Bereich zutrifft

¹⁸ „++“ bei 3 Gruppen, „+“ bei 2 Gruppen, „--“ wenn der Indikator auf keine Gruppe zutrifft

4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement

Qualitätskriterien

4.3.1 Effiziente Verwaltung und Bewirtschaftung der finanziellen, sächlichen, räumlichen und personellen Ressourcen		Wert
Indikatoren	1. Die Gremien sind an der Verteilung der Ressourcen beteiligt, die Schulkonferenz hat diese abgestimmt.	++
	2. Die Schule nutzt ihre räumlichen Möglichkeiten effizient (einschl. Schulgelände).	++
	3. Die Aufbewahrung von und der Zugang zu Unterrichtsmaterialien und Medien sind zweckmäßig organisiert.	++
	4. Die Schule sorgt für einen pfleglichen Umgang mit Lehr- und Lernmitteln und den übrigen Ressourcen.	++
4.3.2 Erschließung zusätzlicher Ressourcen		
Indikatoren	1. Die Schule ist erfolgreich bei der Einwerbung zusätzlicher sächlicher, finanzieller oder personeller Ressourcen.	++
	2. Die Schule beteiligt sich an der Personalkostenbudgetierung.	++
4.3.3 Steuerung und Dokumentation von Geschäftsprozessen		
Indikatoren	1. Die Geschäftsprozesse der Schule werden sachgerecht und effizient initiiert und organisiert.	++
	2. Die Geschäfts- und Verwaltungsprozesse der Schule inkl. der Gremienarbeit werden nachvollziehbar dokumentiert (z. B. Protokolle, Vermerke, Aktenführung, Ablage).	++

Bewertung A B C D

Normierung (Mindestanforderungen)	
A	6 Indikatoren +
B	5 Indikatoren +
C	3 Indikatoren +

4.4 Unterrichtsorganisation

Qualitätskriterien

4.4.1 Effektive Unterrichtsorganisation		Wert
Indikatoren	1. Die Unterrichtsorganisation entspricht den rechtlichen Vorgaben.	++
	2. Die der Schule zur Verfügung gestellten Stunden, z. B. für DaZ und Integration, werden zweckgebunden eingesetzt.	++
	3. Die Regelungen hinsichtlich der Vertretungsgrundsätze, des Einsatzes der Lehrkräfte und der Klassenbildung sind allgemein akzeptiert.	++
4.4.2 Vermeidung von Unterrichtsausfall		
Indikatoren	1. Die Schule geht sachgerecht mit Vertretungsanfall um (z. B. Beachtung von schulischen Schwerpunkten, Lage im Stundenplan, fachgerechte Vertretung).	++
	2. Der Anteil der ausgefallenen Unterrichtsstunden liegt unter dem Durchschnitt.	++
	3. Durch Konferenzen, Sitzungen und Treffen schulischer Arbeitsgruppen entsteht kein Unterrichtsausfall.	++
4.4.3 Organisation von Unterricht und Ganztagsangeboten		
Indikatoren	1. Der VHG-Schultag bzw. der Schultag im gebundenen Ganztagsbetrieb ist rhythmisiert (z. B. in Grund- und Gesamtschulen; Schülerarbeits-, und Förderstunden sowie Betreuungszeiten liegen auch am Vormittag).	++
	2. Die Erzieherinnen/Erzieher arbeiten stundenweise im Unterricht mit (insbesondere in der SAPH).	#
	3. In der Stundenplanung sind Zeiträume für Absprachen von Lehrkräften und Erzieherinnen/Erziehern vorgesehen.	--

Bewertung A B C D

Normierung (Mindestanforderungen)

	alle Indikatoren	ohne 4.4.1.2	ohne 4.4.3	ohne 4.4.1.2 und 4.4.3
A	7 Indikatoren +; 4.4.1.1. u. 4.4.1.2 ++	6 Indikatoren +; 4.4.1.1. ++	5 Indikatoren +; 4.4.1.1. u. 4.4.1.2 ++	4 Indikatoren +; 4.4.1.1. ++
B	6 Indikatoren +; 4.4.1.1. u. 4.4.1.2 +	5 Indikatoren +; 4.4.1.1. +	4 Indikatoren +; 4.4.1.1. u. 4.4.1.2 +	3 Indikatoren +; 4.4.1.1. ++
C	4 Indikatoren +	3 Indikatoren +	2 Indikatoren +	2 Indikatoren +

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

5.1 Zielgerichtete Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien

5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz Wert

Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung und zum Einsatz des vorhandenen Personals sowie zu einer schulspezifisch angemessenen Personalauswahl.	++
	2. Es gibt Strategien zur Einarbeitung bzw. Professionalisierung von Mitarbeiter/innen (z. B. Mentorenkonzept, Patenschaften, Hospitationen).	-
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen und Interessen der Beschäftigten.	++
	4. Die Personalentwicklung orientiert sich an den Schwerpunkten des Schulprogramms.	+
	5. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	--

5.1.2 Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit

Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleitung informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit (z. B. durch Präsenz im Schulgebäude, Sichtung schulischer Ergebnisse und Protokolle, Gespräche mit allen am Schulleben beteiligten Gruppen).	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin (z. B. durch Teilnahme an Fachkonferenzen und Teamsitzungen sowie unterrichtsbezogene Gespräche).	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleitung führt anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	--
	4. Kollegiale Hospitationen finden statt.	--

5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule

Indikatoren	1. Es gibt eine schulspezifische Fortbildungsplanung.	-
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in Fach-, Stufen- bzw. Jahrgangskonferenzen und/oder der Gesamtkonferenz abgestimmt.	++
	3. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	+
	4. Studientage bzw. pädagogische Tage werden zur schulinternen Fortbildung des Kollegiums (SchILF) und/oder zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	++

Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	----------------------------	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------

Normierung (Mindestanforderungen)	
A	10 Indikatoren +
B	8 Indikatoren +
C	5 Indikatoren +

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium

Qualitätskriterien

5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium Wert

Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die dem pädagogischen Personal zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule (z. B. Infoblätter, Intranet).	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleitung und Kollegium funktioniert.	++
	4. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	++

5.2.2 Teamarbeit im Kollegium

Indikatoren	1. Es gibt klare Teamstrukturen ¹⁹ , in die eine bedeutsame Anzahl von pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Bewältigung des Schulalltages eingebunden ist (75 % des Kollegiums ++, 50 % +).	-
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	--
	<i>Schulen mit Ganztagsbetrieb</i> 3. <i>Lehrkräfte und Erzieher/innen kooperieren im Hinblick auf ihren gemeinsamen Erziehungsauftrag (z. B. gegenseitiges Informieren, Fallbesprechungen, Absprachen Hausaufgaben, Kooperation bei Elternabenden bzw. Elterngesprächen).</i>	-

Bewertung A B C D

Normierung (Mindestanforderungen)

- A 5 (6) Indikatoren +
- B 3 (4) Indikatoren +
- C 2 (3) Indikatoren +

Hinweis: Angaben in Klammern für Schulen mit Ganztagsbetrieb

¹⁹ Ein Team hat eine formelle Struktur (fester Personenkreis, regelmäßige Treffen) und arbeitet längerfristig an einer gemeinsamen Aufgabe. Schulrechtlich geregelte Gremien stellen i. d. R. keine Teams in diesem Sinne dar.

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

6.1 Schulprogramm

Qualitätskriterien

6.1.1 Arbeit mit dem/am Schulprogramm mit ausgewiesenen Entwicklungsschwerpunkten		Wert
Indikatoren	1. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm (AV 2.4 a-h).	+
	2. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	++
	3. In der Schule wird kontinuierlich an der Umsetzung, der Evaluation bzw. der Fortschreibung des Schulprogramms gearbeitet.	+
	4. Ein abgestimmter Katalog von Entwicklungsvorhaben ist vorhanden (Schwerpunktbildung).	-
	5. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	-
	6. Für die Entwicklungsvorhaben sind Entwicklungsziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	--
	7. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und Verantwortlichkeiten besteht.	--

Bewertung A B C D

Normierung (Mindestanforderungen)

- A 6 Indikatoren +; 6.1.1.3 und 6.1.1.5 ++
- B 4 Indikatoren +; 6.1.1.3 und 6.1.1.5 +
- C 3 Indikatoren +

6.2 Schulinterne Evaluation

Qualitätskriterien

6.2.1 Bestandsanalyse		Wert
Indikatoren	1. Es gibt eine aktuelle Bestandsanalyse der Schule (Ausgangslage in Bezug auf Einzugsgebiet, soziale Struktur, unterrichtliche Prozesse etc.).	++
	2. Die Schule nutzt die Ergebnisse der Bestandsanalyse zur Ableitung von Stärken und Schwächen für die Schulprogrammarbeit.	--
6.2.2 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben		
Indikatoren	1. Es liegt ein Evaluationsbericht vor.	++
	2. In der Schule gibt es für die Evaluation Verantwortliche.	++
	3. Es gibt ein vom Kollegium akzeptiertes Konzept zur schulinternen Evaluation.	--
	4. Für die Evaluationsvorhaben sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	--
	5. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	+
	6. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert und zur Weiterentwicklung der Arbeit genutzt.	--

Bewertung A B C D

Normierung (Mindestanforderungen)	
A	6 Indikatoren +
B	5 Indikatoren +
C	3 Indikatoren +

3.4 Auswertung der Fragebogen

Auswertung des Fragebogens für Lehrkräfte

		N ²⁰	++	+	-	--	#
1	In meiner Schule werden Schulleistungsdaten (z. B. MSA, Vergleichsarbeiten, Abschlüsse) und Schullaufbahndaten (z. B. Fehlzeiten, Wiederholerquote) analysiert.	28	21%	54%	18%	0%	7%
2	Unsere Schülerinnen und Schüler gehen gern in die Schule.	28	21%	64%	14%	0%	0%
3	Viele von uns engagieren sich bei der Schulentwicklung und der Gestaltung des Schullebens.	28	11%	64%	21%	4%	0%
4	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in meiner Schule weitgehend zufrieden.	28	14%	50%	25%	11%	0%
5	In meiner Schule fühle ich mich wohl.	28	21%	61%	18%	0%	0%
6	In meinem Unterricht führe ich regelmäßig Projekte durch.	28	36%	39%	21%	4%	0%
7	In meinem Unterricht werden außerschulische Aktivitäten regelmäßig integriert.	28	25%	61%	11%	4%	0%
8	Nur für Grund- und Sonderschulen: Lehrer/innen, Erzieher/innen und Eltern tauschen sich regelmäßig aus.	28	18%	39%	39%	4%	0%
9	Die Schülerinnen und Schüler an unserer Schule wissen, an wen sie sich bei Problemen wenden können.	28	50%	43%	7%	0%	0%
10	Nur für Grund- und Sonderschulen: Die Lehrer/innen und Erzieher/innen haben sich auf ein gemeinsames Erziehungsverständnis geeinigt.	28	4%	50%	36%	0%	11%
11	An unserer Schule gibt es gemeinsam verabredete Regeln.	28	32%	54%	14%	0%	0%
12	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit gelegt.	28	29%	54%	18%	0%	0%
13	In meiner Schule wird gezielt auf Gewaltvorfälle und Vandalismus reagiert.	28	64%	25%	11%	0%	0%
14	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend	28	18%	64%	18%	0%	0%
15	Es werden keine Schülerinnen und Schüler ausgegrenzt.	28	36%	50%	14%	0%	0%
16	Das Lehrerzimmer und unsere Arbeitsräume bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	28	4%	14%	32%	50%	0%
17	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	28	39%	50%	11%	0%	0%
18	In Konfliktsituationen handelt die Schulleiterin/der Schulleiter verantwortlich.	28	54%	46%	0%	0%	0%
19	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt und entlastet Mitarbeiter/innen bei Bedarf.	28	32%	32%	29%	0%	7%
20	In meiner Schule repräsentiert die Schulleiterin/der Schulleiter die Schule souverän nach außen.	28	79%	18%	4%	0%	0%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller an der Schule.	28	36%	43%	14%	0%	7%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre	28	29%	43%	29%	0%	0%

²⁰ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

		N	++	+	-	--	#
	Die Schulleitung engagiert sich für die Weiterentwicklung der Schule im Bereich ...						
23	Unterrichtsentwicklung (z. B. schulinternes Curriculum, Förderangebote, Bewertungsmaßstäbe, Hospitationen)	28	50%	43%	7%	0%	0%
24	Organisationsentwicklung (z. B. Teamarbeit, Kooperation verschiedener Bereiche, Qualitätssicherung)	28	39%	50%	7%	0%	4%
25	Personalentwicklung (z. B. Fortbildungsmaßnahmen, Personalentwicklungskonzept, Mentorenkonzept, Kooperation verschiedener Professionen)	28	43%	39%	14%	0%	4%
26	Erziehung und Betreuung (z. B. Schulordnung, Betreuungskonzept)	28	54%	36%	7%	0%	4%
27	Schulleben (z. B. Veranstaltungen, Kooperationen, Ermöglichen von Partizipation)	28	64%	32%	0%	0%	4%
28	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über seine/ihre Arbeit zu geben.	28	18%	29%	32%	18%	4%
29	An der Schule wird das Kollegium in die Qualitätsentwicklung eingebunden.	28	39%	50%	11%	0%	0%
30	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert und legt Verantwortlichkeiten fest.	28	43%	54%	4%	0%	0%
31	Der Einsatz der Ressourcen wird unter Einbeziehung der schulischen Gremien in der Schulkonferenz abgestimmt.	28	39%	7%	25%	0%	29%
32	Arbeits- und Unterrichtsmaterialien sind für mich gut und unkompliziert zugänglich.	28	18%	54%	25%	4%	0%
33	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen und Interessen der Mitarbeiter/innen.	28	21%	50%	14%	4%	11%
34	Ich finde es gut, wie an der Schule die Vertretungen, der Einsatz der Kolleginnen und Kollegen und die Klassenbildung organisiert sind.	28	18%	50%	21%	4%	7%
35	Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleitung informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	28	14%	36%	29%	11%	11%
36	Die Schulleiterin/der Schulleiter tut aktiv etwas dafür, dass sich die Unterrichts- und Erziehungsarbeit verbessert.	28	29%	43%	18%	4%	7%
37	Die Schulleiterin/der Schulleiter führt Unterrichtsbesuche (unabhängig von der dienstlichen Beurteilung) durch.	28	14%	18%	29%	29%	11%
38	Gegenseitige Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden regelmäßig statt.	28	4%	14%	39%	36%	7%
39	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	28	11%	29%	29%	18%	14%
40	Die Kommunikation zwischen Schulleitung und Kollegium funktioniert gut.	28	25%	39%	32%	0%	4%
41	Die Kommunikation innerhalb des Kollegium funktioniert gut.	28	18%	68%	14%	0%	0%
42	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	28	7%	18%	54%	21%	0%
43	Ich kenne die Schwerpunkte des Schulprogramms.	28	46%	46%	7%	0%	0%

Auswertung des Fragebogens für Eltern

		N	++	+	-	--	#
1	Mein Kind geht gern in diese Schule.	125	34%	46%	14%	5%	2%
2	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	125	41%	33%	10%	14%	2%
3	Ich habe nur selten Grund, mich über die Schule zu beschweren.	125	30%	33%	27%	6%	4%
4	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	125	9%	27%	34%	18%	13%
5	Oft lernen die Schülerinnen und Schüler an anderen Orten, z.B. Museen, Bibliotheken, Theater...	125	6%	23%	40%	24%	7%
6	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	125	46%	25%	13%	9%	7%
7	Nur für Grund- und Sonderschulen: Lehrer/innen, Erzieher/innen und Eltern tauschen sich regelmäßig aus.	125	4%	6%	14%	6%	70%
8	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit uns regelmäßig die Leistungen unseres Kindes.	125	12%	30%	38%	15%	5%
9	Ich weiß, an wen sich mein Kind in der Schule bei Problemen wenden kann.	125	44%	24%	16%	11%	5%
10	Ich bin mit dem Betreuungsangebot der Schule zufrieden.	125	24%	36%	18%	13%	9%
11	An unserer Schule gibt es gemeinsam verabredete Regeln.	125	20%	28%	19%	7%	26%
12	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit gelegt.	125	52%	35%	6%	0%	6%
13	Die Schule reagiert gezielt auf Gewaltvorfälle und Vandalismus.	125	37%	34%	10%	6%	14%
14	Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	125	16%	44%	18%	10%	11%
15	Es werden keine Schülerinnen und Schüler ausgegrenzt.	125	17%	33%	16%	18%	17%
16	Viele Eltern beteiligen sich aktiv am Schulleben.	125	10%	22%	32%	12%	25%
17	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	125	38%	29%	16%	2%	16%
18	In Konfliktsituationen handelt die Schulleiterin/der Schulleiter verantwortlich.	125	33%	31%	10%	2%	24%
19	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	125	27%	29%	10%	2%	32%
20	Die Schulleitung engagiert sich für die Weiterentwicklung der Schule im Bereich Schulleben (z. B. Veranstaltungen, Kooperationen, Ermöglichen von Partizipation).	125	26%	32%	14%	2%	26%
21	Die Elternschaft wird in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	125	12%	28%	25%	11%	24%
22	Ich kenne die Schwerpunkte des Schulprogramms.	125	17%	31%	16%	16%	20%

Auswertung des Fragebogens für Schülerinnen und Schüler

		N	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	150	15%	49%	21%	7%	9%
2	Wir machen an der Schule regelmäßig Projekte.	150	4%	15%	49%	20%	12%
3	Wir lernen oft an anderen Orten, z.B. Museen, Bibliotheken, Theater...	150	1%	15%	36%	42%	6%
4	Wir sollen im Unterricht oft selbst darüber nachdenken, was wir schon gut können oder wo wir uns noch verbessern können.	150	17%	33%	31%	7%	11%
5	Wir arbeiten im Unterricht oft zusammen.	150	11%	59%	20%	4%	5%
6	Wenn wir im Unterricht etwas nicht verstehen, bekommen wir Hilfe.	150	32%	44%	13%	7%	4%
7	Wenn die Aufgaben für uns zu leicht sind, erhalten wir schwierigere Aufgaben.	150	15%	29%	25%	15%	16%
8	Der Unterricht ist meistens abwechslungsreich und interessant.	150	7%	31%	39%	14%	9%
9	Ich fühle mich im Unterricht wohl und habe keine Angst.	150	37%	39%	11%	7%	7%
10	Die Lehrerinnen und Lehrer gehen mit uns freundlich und gerecht um.	150	18%	34%	29%	8%	11%
11	Ich weiß, welche Leistungen die Lehrerinnen und Lehrer von mir erwarten.	150	32%	41%	11%	3%	13%
12	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule bei Problemen wenden kann.	150	45%	21%	14%	5%	14%
13	An unserer Schule gibt es gemeinsam verabredete Regeln.	150	35%	28%	12%	8%	17%
14	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit gelegt.	150	49%	35%	7%	2%	7%
15	Wenn es an der Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	150	39%	34%	9%	6%	12%
16	An unserer Schule gehen alle freundlich miteinander um.	150	5%	29%	35%	20%	11%
17	Es werden keine Schülerinnen und Schüler ausgegrenzt.	150	7%	27%	28%	25%	13%
18	Schülerinnen und Schüler organisieren Aktivitäten an der Schule.	150	18%	37%	23%	9%	14%
19	Wenn sich Klassensprecherinnen oder Klassensprecher in meiner Schule beschweren, wird das ernst genommen.	150	9%	27%	28%	21%	15%
20	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter sprechen, wenn ich das möchte.	150	23%	27%	15%	15%	20%
21	Die Schülerinnen und Schüler werden in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	150	11%	33%	17%	11%	29%
22	Ich kenne die Schwerpunkte des Schulprogramms.	150	21%	30%	17%	8%	24%

Berlin, den 03.12.2009

Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung
Schulinspektion

Im Auftrag

Jörg-Reiner Grötzner

Kontakt

Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung
Schulinspektion

Beuthstr. 6 - 8

10117 Berlin-Mitte

Tel: 030 9026-6775

Fax: 030 9026-6795

www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion

